

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 43 (1968)
Heft: 9

Artikel: Die Heizung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was war zuerst da, das Haus oder die Heizung? Zweifellos die Heizung! Im Grunde genommen war es die wärmende Feuerstelle, die die Menschen auf die Idee brachte, eine Hütte, ein Haus darum herum zu bauen. Auch heute noch darf man – zumindest in den nördlichen Breitengraden – behaupten: das Wichtigste an einem Haus, an der Wohnung, ist die Heizung. Der Wohnwert eines Hauses steht in direktem Verhältnis zu seiner Heizbarkeit.

In grauer Vorzeit

Es gab eine Zeit, da bedeutete Heizung ganz einfach loderndes Feuer. Unsere Vorfahren entzündeten ein Feuer, um sich gegen die Kälte zu schützen, hockten sich darum herum, rösteten vorn und froren hinten.

Später kamen sie darauf, dass das Feuer in einer Grube besser und länger brennt. Ein besonders kluger Urahne baute dann einen Wall um die Wärmequelle herum, um die kalten Winde abzuhalten. Bis zum Dach, das den Raum vollends abschloss und zugleich vor Regen und Schnee schützte, war es dann nurmehr ein kleiner Schritt. Im Laufe der Jahrtausende rückte die Feuerstelle von der Mitte des Raumes an die Wand: der Kamin wurde geboren.

Die alten Chinesen

Als Erfinder der Zentralheizung gelten die Chinesen, die ja auch andere bedeutende Erfindungen lange vor den Europäern machten. Erinnern wir uns an das Porzellan, das Schiesspulver und vieles andere mehr. Von der im Zentrum des Hauses gelegenen Feuerstelle führten sie Röhren in die anderen zu beheizenden Räumlichkeiten.

Die Heizung

Römische Fussbodenheizung

Auch die römische Kultur schuf – allerdings wesentlich später – eine Röhrenzentralheizung. Die alten Römer gingen gleich noch weiter und erfanden eine regelrechte, gut funktionierende Fussbodenheizung. Nicht nur in Pompeji, auch bei Ausgrabungen zum Beispiel in der Schweiz konnten solche frühen Meisterleistungen der Heiztechnik sichergestellt werden.

Im Mittelalter

Später hingegen, besonders im frühen Mittelalter, aber auch in späteren Jahrhunderten, lag die Heiztechnik eher im argen.

Reiche Leute liessen sich wohl prunkvolle Kachelöfen bauen. Aber sie waren eher Augenweide als effektvolle Heizanlage. Die Armen jedoch froren in ihren Wohnstätten, und während jedes strengen Winters starben in den Städten Europas Zehntausende von Menschen den Erfrierungstod. Allein in Paris zählte man im Januar 1709 weit über 20 000 Erfrorene. Aber auch die reichen Leute schlotterten in ihren prunkvollen Häusern, und selbst auf dem Esstisch des Sonnenkönigs in Versailles gefroren die Speisen.

Raumheizung heute

Wie kaum ein anderes Gebiet des technischen Komforts umfasst die Raumheizung heute eine riesige Skala von der primitivsten Wärmequelle bis zur vollautomatisch gesteuerten Zentralheizung mit angeschlossener Warmwasserversorgung. Denken wir an die heute benützten Wärmeabgabeeinrichtungen vom Kaminfeuer über Einzelöfen, Kachelöfen, Tragöfen, Ölöfen, Elektroöfen bis zum riesigen Fernheizkraftwerk.

Wenn auch vor allem in den Städten die Zentralheizung beinahe zur Selbstverständlichkeit geworden ist, so kann dennoch die Zahl der in unserem Lande noch in Betrieb stehenden Einzelöfen aller Art – ohne Zusatzwärmequellen, wie Elektrostrahler usw. – auf über eine halbe Million geschätzt werden. Auch beim Brennmaterial kann eine ähnliche Vielfalt vom seit Jahrtausenden benützten Holz und Torf über die Kohle verschiedenster Provenienzen bis zur Elektrizität, zum Heizöl und zum Gas festgestellt werden.

Die gasförmigen Brennstoffe haben bis vor wenigen Jahren in Westeuropa für Heizzwecke nur eine untergeordnete Rolle gespielt, während beispielsweise in den USA und der Sowjetunion Erdgas schon seit langen Jahren ein bedeutender Energieträger ist. Der prozentuale Anteil Erdgas am Gesamtenergieverbrauch, umgerechnet auf Steinkohleneinheiten, betrug 1964 in den USA etwa 35 Prozent und in Westeuropa etwa 2 Prozent. Das in der Schweiz im Bau begriffene Gasverbundnetz wird es aber zur gegebenen Zeit erlauben, preisgünstiges Erdgas von ausserhalb zu übernehmen.

Heizung ist, wie erwähnt, ein wesentlicher Bestandteil des Begriffes «Wohnen». Mieter und Verwalter von Wohnungen, die durch veraltete Heizanlagen oder gar noch durch Einzelöfen beheizt werden, geben zu erkennen, dass der Wunsch

nach einer Modernisierung der Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen sehr verbreitet ist.

Bei einer solchen Modernisierung ist nicht nur der Wahl des Kombinationskessels und der übrigen Apparate einer Heizung grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Ebenso wichtig ist eine sorgfältige Vorplanung, um einen schnellen und einfachen Umbau zu gewährleisten. Ferner ist eine Koordination der Handwerker, wie Heizungs- und Sanitärinstallateur, Elektriker, Maurer und Maler, für einen reibungslosen Ablauf von grösster Wichtigkeit. Man ist deshalb am besten beraten, wenn man der Heizungsfirma die ganze Verantwortung für den Umbau überträgt.

Praktische Erfahrungen zeigen immer wieder, dass sich der Einbau eines modernen Kombikesselautomaten lohnt, nicht nur dort, wo bisher noch mit Öfen oder mit einer kohlengefeuerten Zentralheizung geheizt wurde, sondern auch in Häusern, wo an einer bestehenden Zentralheizung oder Warmwasserbereitungsanlage Reparaturarbeiten auszuführen sind. Reparaturarbeiten sind immer sehr aufwendig, und man ist deshalb in der Regel besser beraten, gleich an eine Modernisierung und an den Einbau eines Kombinationskessels zu denken. Neben dem höheren Wohnkomfort ergeben sich meistens auch interessante Einsparungen an Brennstoff.

Es ist ein uralter Wunsch der Menschheit, die Heizung immer bequemer, immer effektvoller zu gestalten. Wir haben es bereits weit gebracht: wir drücken auf einen Knopf, und die Heizanlage funktioniert tadellos. Nicht einmal dieser Knopfdruck ist unbedingt nötig. Er kann uns von einem Thermostaten abgenommen werden, der zugleich auch die nötige Heizleistung erahnt und dosiert.

Und in Zukunft?

Die Technik schreitet unbeirrt weiter. In absehbarer Zeit werden vielleicht auch die modernsten Heizanlagen überholt sein. Atomenergie wird heute schon zu Heizzwecken herangezogen; in einigen Jahrzehnten werden auch in unseren Gegenden solche Heizzentralen zu finden sein. Bis dahin aber werden die uns zur Verfügung stehenden Anlagen, Apparate und Geräte ständig verbessert und verfeinert. Was früher für die Menschen ein Wunschtraum war, ist für uns eine Selbstverständlichkeit: behagliche Wärme in unseren Wohnungen.

Bas.

